

Isara rapida

Gauweilers Briefe

Von Peter Gauweiler

Die Isar soll so wild wie früher werden, hatten radikale Ökos vom Umweltminister Gauweiler verlangt. Die von mir vor zehn Jahren betriebenen und nunmehr gut sichtbaren Renaturierungsmaßnahmen gingen diesen Kritikern viel zu wenig weit. Bis heute stoßen die Flussmeister der Wasserwirtschaftsämter auf gefühlsstarke Widerstände, wenn die mit technischen Mitteln Isardeiche erhöhen oder Ufer absenken.

Die "Regulierungen" der alten Wasserbauer werden in der Rückschau ohnehin wie ökologische Todsünden behandelt. Das ist sehr ungerecht - noch im München des 19. Jahrhunderts ging kaum ein größeres Hochwasser vorüber, ohne dass nicht ein Brückeneinsturz zu beklagen gewesen wäre. Der 13. September 1813 ist als besonders schmerzliches Ereignis in die Stadtgeschichte eingegangen. Damals fanden beim Einsturz der schon in Stein erbauten Ludwigsbrücke hundert Schaulustige, die auf der Brücke standen, den Tod. Kurz zuvor, 1807, hatte das Hochwasser ein Achtel Grund und Boden der Au weggerissen. Giesing, Bogenhausen, das Lehel bis zum Tal wurden immer wieder überschwemmt. Der englische Garten war bis zum Anfang der 50er-Jahre des 19. Jahrhunderts zeitweise völlig überflutet.

Erst nach dem Katastrophen-Hochwasser von 1899 wurde die "Isara rapida" zwischen der Bogenhauser Brücke und den Thalkirchner Überfällen gezähmt. Innerhalb von zwei Jahrzehnten durch "Korrektionsbauten", Hochwasserdämme und die Errichtung des rechtsseitigen Werkkanal-Dammes des Süd-Werkes. Fast schon in einer wütenden Anstrengung der Bürgerschaft, die sich nicht mehr fortschwemmen lassen wollte.

Nur geschichtslose Modernisten können über diesen Kraftakt von damals die Nase rümpfen.

Channel: BayernRessort: Bayern Gesellschaft

Erscheinungsdatum: 19. 05.2002